

Ilse-Marie Strotkötter

„Gefühltes wird über die Hände ausgedrückt.“

Freie Gestaltung mit Tonerde

Emotionaler Ausdruck in Tonerde – kann das etwas für die Kita sein? Die Autorin ermutigt dazu, unbedingt auszuprobieren, um die Wirkung zu erleben.

Tonerde besitzt eine Ausdruckskraft mit einer tief greifenden Wirkung auf Gefühle und Stimmungen. Die Geschmeidigkeit des Materials öffnet. Es stellt die Verbindung zwischen sinnlicher Wahrnehmung und Gefühl her. Tonerde ist kein passives Gegenüber. Die Gestalt des Tonklumpens sendet Impulse und löst Gefühle aus, die Reaktionen hervorrufen. Ein Tonklumpen fordert dazu auf, durchbohrt zu werden, eine Tonplatte will aufgerollt oder anderweitig gestaltet werden. Eine raue Oberfläche will glatt gestrichen werden. Gefühltes wird über die Hände ausgedrückt und als Gestalt sichtbar. Ton nimmt aufgestaute Emotionen auf und verleiht ihnen ein Gesicht. Es eröffnet sich die gesamte Bandbreite von Aversion bis Begeisterung. Schmerz, Wut, Angst, Trauer; auch Freude, Lust und Wohlbefinden können in den Ton hinein geformt, gedrückt, gegraben, geschlagen werden.

Gestalten ohne Zeitdruck

Wenn ich mit Kindern arbeite, geschieht dies möglichst ohne Zeitdruck. Die Kinder tauschen sich über ihre Erfahrungen mit den anderen Kindern und Erwachsenen aus. Oft nutzen sie die entstehende Gestalt, um über Erlebtes aus ihrem Alltag nachzudenken. Sie

beschreiben ihre Gefühle, die sie mit dem Geformten, mit Bezugspersonen und bestimmten Situationen verbinden. Probleme werden angesprochen, diskutiert und nach Lösungen gesucht. So entsteht beispielsweise ein Kreuz für ein verstorbenes Meerschweinchen, eine Vierjährige gestaltet sich selbst und ein Haus, da ein Umzug bevorsteht, ein Junge formt einen Boxhandschuh und demonstriert damit seine Stärke. Dabei entwickeln sie ein Sprachrepertoire für Erlebtes und Gefühltes und gleichzeitig ein Verständnis und Empfindungsvermögen für das Erleben der anderen.

Ich arbeite auch mit Kindern, die offensichtlich kaum Möglichkeiten haben, ihren Gefühlen einen angemessenen Ausdruck zu geben und sich sprachlich nicht mitteilen können. Sie entwickeln Verhaltensweisen, die auf ihre seelische Zwangslage aufmerksam machen. Auffälliges Verhalten verstehe ich als Hilferuf nach Ausdrucksmöglichkeiten, um seelische Spannungen abzubauen. Matschen, formen und gestalten mit Tonerde und begleitende Gespräche können entlasten und lösen indirekte therapeutische Effekte aus. Ich habe Kinder erlebt, die durch das wiederholte Arbeiten mit Ton Probleme bewältigen sowie Stolz und Selbstbewusstsein entwickeln. Auch die Erfahrung von Durchhaltevermögen bei Misserfolgen führt zu einem Wohlgefühl beim Kind.

In der Therapie wird Tonerde als heilendes Medium gezielt und bewusst eingesetzt. Kinder sind Wissenschaftler und ihr Tun wird durchkreuzt von Hindernissen, die sie immer wieder zu überwinden und zu lösen versuchen. Kinder „wissen“, was sie brauchen. Sie enthüllen beim Formen von Tonerde ihre Themen, das, was sie am intensivsten beschäftigt, auch ihre größten innerpsychischen Probleme. Im Prozess des Gestaltens kann beobachtet werden, wie Kinder Lösungen für ihre Probleme entwickeln. Dieser Prozess des Gestaltens wird durch das Unterbewusstsein gesteuert. Das Gestalten mit Tonerde kann also Heilkräfte bei Kindern wecken.

Vielfältige Wahrnehmung von Tonerde

Ich ermuntere Kinder, die eigene Figur (das geformte Symbol) auch mit geschlossenen Augen in die Hand zu nehmen, zu ertasten, zu erfühlen und zu begreifen. Kinder sprechen an, was sie fühlen. Oftmals werden die geformten (Körper-)Teile benannt und die Oberflächenbeschaffenheit beschrieben. Außerdem biete ich den Kindern an, das Gestaltete zu betrachten, zu erzählen, was sie beim Formen erlebt haben, was schwierig war, welche Lösun-

gen sie gefunden haben, wie es ihnen gelungen ist, aus dem Ton ihre Gestalt entstehen zu lassen. Manchmal gibt es einen Austausch über das, was das Kind gern anders haben möchte, was eventuell fehlt. Ich frage auch, was die Figur in dieser Haltung vielleicht gerade macht. Was will sie tun, was sagt oder denkt sie? Wenn die Kinder es wollen, können sie selbst die Haltung der Figur einnehmen und prüfen, wie sie sich dabei fühlen. Die Kinder erzählen von ihren eigenen Erfahrungen in Bezug auf das Gestaltete. Manchmal wird die gesamte Familie geformt. Beim Gestalten symbolisieren die Kinder ihre Erlebnisse. Durch den Austausch stabilisieren sie ihre eigene Ich-Identität.

Das Formen und Ausgestalten mit Ton ermöglicht das Entstehen unendlicher Symbole, die sich als Gegenstand für Übertragungen anbieten. In dem Geformten tauchen auch Archetypen auf. Archetypen sind nach C. G. Jung Urbilder, die in allen Kulturen zu finden und zeitlos sind. Das sind z.B. böse und seltsame Gestalten wie Monster, Hexen, Zwerge, Ungeheuer, Drachen und gute Gestalten wie Prinzen und Prinzessinnen und bestimmte Tiere. Symbole und Gestalten sind materialisierte Erfahrungen, die allen Menschen eigen sind. Tonerde ermöglicht dem Kind, sich auszuagieren, zu artikulieren und zu verbalisieren.

Beobachtungen

Der erste Umgang mit dem noch ungeformten Material gibt Hinweise auf die Dynamik und Ausdauer des Kindes, auf die Fähigkeiten zum Tätigwerden, zum kreativen Formen und Gestalten. Dabei beobachte ich: Wer holt sich selbst Tonerde? Wie nehmen die Kinder das Material in Empfang, mit beiden Händen oder mit spitzen Fingern? Fangen sie gleich an zu arbeiten oder warten

sie auf Impulse von anderen? Halten sie sich an Vorgaben oder werden eigene Wege beschritten? Zeigen sie Unsicherheiten? Werden Fragen gestellt? Welche Körperreaktionen zeigen sie? Sitzen die Kinder ruhig und entspannt oder verändern sie ständig ihre Position? Wie werden die Hände bewegt? Was passiert bei Störungen? Wie leicht lassen sie sich ablenken? Will sich jemand in den Mittelpunkt stellen? Gibt jemand schnell auf und mit wieviel Geduld wird gearbeitet? Eine genaue Beobachtung ist wichtig, um Kinder in ihrer Selbstbildung und ihren Entwicklungsschritten zu begleiten.

Mädchen und Jungen lieben das Matschfeld gleichermaßen

Es hat sich gezeigt, dass sich sowohl Jungen als auch Mädchen in gleicher Weise intensiv engagiert und lustvoll mit Tonerde beschäftigen. Vielfach zeigt sich ein Interesse an den gleichen Grundformen. Immer wieder tauchen Schalen, Schlangen, Tiere, Fahrzeuge, Gefäße, Bärenhöhlen, Würstchengrills, Darstellungen von sich selbst und Landschaften auf. Themen, die ausschließlich von Jungen gestaltet wurden sind „Helden“ wie die Römer, Cäsar auf dem Reiterwagen, Asterix und Obelix, Fußball, Monstertrucks, Rennboote, Raumschiffe und andere Flugobjekte, Schwerter und Waffen.

Eintauchen in sinnliches Erleben

Ich möchte Sie als pädagogische Fachkräfte ermutigen, mit diesem Material regelmäßig zu arbeiten und experimentieren zu lassen. Beim Werken mit Ton können sich Kinder durch das eigene Handeln, im Gestalten, im Spüren und Begreifen selbst entdecken. Das Kind taucht in ein Erleben ein, von dem es ganz ergriffen wird. Beim Formen und Gestalten mit Tonerde erlebt das „Ich“ eine Verbindung mit dem eigenen Körper. Dies führt zur Erfahrung von

Selbstwirksamkeit, der Entdeckung der eigenen Möglichkeiten und angelegten Potenziale. Beim handwerklich Tätigsein und Töpfern im Besonderen hat das eigene Handeln unmittelbar sichtbare Auswirkungen. Das Tun an sich und das geschaffene Objekt führen zu Zufriedenheit und Ausgeglichenheit. Haptisches Erleben ist eine sinnliche Erfahrung die zu emotionaler Entspannung führt. ■

Literatur

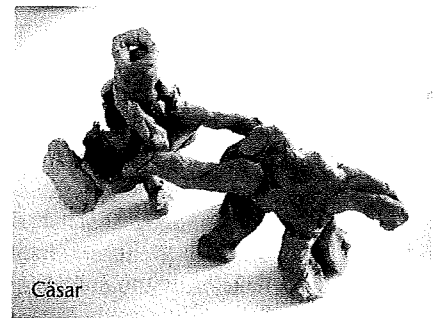
Strotkötter, Ilse-Marie (2009): Im Greifen sich begreifen. Matschen, formen und gestalten mit Ton. TPS 1/2009

Ilse-Marie Strotkötter ist Diplom-Sozialpädagogin, Diplom-Agraringenieurin und seit 2003 als Fachberaterin und Fortbildnerin für Kindertagesstätten tätig. Sie leitet seit 20 Jahren eine eigene Töpferwerkstatt und bietet Fortbildungen über den Einsatz von Tonerde in Kindertagesstätten an. Außerdem berät sie Erwachsene in privaten und beruflichen Krisen. Kontakt: istrotkoetter@gmx.de



Karl, Leah, Eva und Charlotte im Matschfeld
| Fotos: Ilse-Marie Strotkötter

**Tonerde erleben:
nass, trocken, geformt,
matschig, klebrig,
glitschig ...**



Cäsar



Menschen



Joshua, Carlotta und Anna

